

HALB SO WILD



Ein Film von Jeshua Dreyfus
Schweiz, 2013, 80 Min.

Verleih:
Xenix Filmdistribution GmbH

TICINO:
A Castellinaria il 22 novembre, concorso 16-20
Al cinema dal 28 novembre

Stampa:
Tina Boillat, Tina Boillat Communicaitons
Tel. 091 950 01 08 – tina@videonet.ch

Bilder sind auf www.xenixfilm.ch erhältlich.

SYNOPSIS

Es ist Sommer. Fünf Freunde aus der Grossstadt fahren in ihren Semesterferien in ein abgelegenes Tal, um in einer Berghütte gemeinsam ein paar entspannte und unbekümmerte Tage in der Natur zu verbringen.

Als die Einzelgängerin Mara ein Spiel vorschlägt – eine "Wahrheitsrunde", bei der alle schonungslos ehrlich miteinander sein müssen – wird schnell klar, dass die Situation im Freundeskreis nicht ganz so sorglos und ungezwungen ist. Bald schon werden Dinge ausgesprochen, über welche vorher geschwiegen wurde. Es wird in alten Wunden gestochert, Vorwürfe erhoben, Enttäuschungen offen dargelegt und lange verdeckte Geheimnisse enthüllt. Angetrieben durch die Gruppendynamik nimmt das unaufhaltsame Geschehen seinen Lauf und stellt die Clique schliesslich auf eine Zerreihsprobe. Nach ein paar Tagen ist nichts mehr, wie es war.

Jeshua Dreyfus gelingt mit HALB SO WILD ein überzeugendes und beklemmendes Kammerstück in wilder Natur, das mit Genres und Erwartungen spielt – und bricht. Ein vielversprechender, neuer Jungregisseur.

ANMERKUNGEN DES REGISSEURS

Die Idee „Ehrlichkeit mit anderen“ interessierte mich als Leitgedanken für einen Film. Entsprechend setzte ich mir ein erstes Ziel für diese Arbeit: Während des gesamten Projekts sollte absolute Aufrichtigkeit zwischen mir und meinen Teammitgliedern herrschen. Dieser Vorsatz sollte höchste Priorität am Set haben. Mein zweites Ziel war es, einen möglichst unprätentiösen Film zu schaffen, in dem Figuren und Emotionen dargestellt werden, die viele Zuschauer aus ihrem eigenen Leben kennen.

Die Arbeitsbedingungen waren nicht gerade einfach: Unsere Location liegt in einem Tal, das nur zu Fuss erreichbar ist. Ohne Stromnetz oder fließendes Wasser. So musste sich das Team – ein Dutzend Städter – erstmals an steile Abhänge, Solarstrom und Plumpsklos gewöhnen.

Als ich im Verlauf des Drehs mehrmals an Grenzen von mir und meiner Crew stieß, blieb die angestrebte Ehrlichkeit immer wieder auf der Strecke: Um des Gelingens des Films willen war ich diplomatisch, beschönigte, handelte strategisch... Alles, was man so tut, um ein unterbezahltes, fünfzehnköpfiges Team an achtundzwanzig unterbrochenen, vierzehnstündigen Drehtagen bei Laune zu halten.

Dass ich mit meinem ersten Ziel scheiterte, gehört zu den unangenehmeren Erkenntnissen meines Lebens; ich merkte: Mir war der Film wichtiger als die Ehrlichkeit am Set.

Im Schneiderraum dann zeigte sich: Die Drehstrapazen hatten Früchte getragen. Die Darsteller spielten mit jedem Tag roher, dünnhäutiger und aggressiver, und die Kameraführung reduzierte sich immer mehr aufs Wesentliche – alles passend zur Entwicklung der Story. Mein zweites Ziel schienen wir also nicht verfehlt zu haben.

Um dem Zuschauer einen möglichst direkten und persönlichen Zugang zur Geschichte zu ermöglichen, achteten wir auch bei der technischen Umsetzung auf scheinbaren Realismus: Der Film soll dem Publikum ein Stückweit das Gefühl geben, dass eine sechste Person mit einer Kamera die Ferien von fünf jungen Leuten dokumentiert hat.

Es war nicht immer einfach, diesem Ansinnen gerecht zu werden. Denn es beinhaltete, dass wir viele filmische Stilmittel nicht einsetzen konnten (beispielsweise verzichteten wir bewusst auf wahrnehmbare Filmmusik und arbeiteten stattdessen mit diegetischer Musik, Naturgeräuschen und Stille). Die Arbeit wurde dadurch oft aufwändiger, aber mit einem für mich befriedigenderen Resultat.

Rückblickend hat sich die Mühe gelohnt. Es ist ein fesselnder Film entstanden, der meines Erachtens Dank seiner Machart auf ungewöhnliche Weise unter die Haut geht.

PRODUKTIONSGESCHICHTE

HALB SO WILD ist weitgehend im Sinne des «Cinéma Copain» mit äusserst bescheidenen Mitteln entstanden. Budgetiert wurde er ursprünglich nur bis zum Rohschnitt, weil lange Zeit nicht klar war, ob der Film bis zur Kinoauswertung unterstützt und somit weiterentwickelt würde.

Förderbeiträge wurden bis zur Postproduktion keine beantragt, weil mit dem Basler Filmpreis-Erlös von DIE TERRASSENTÜRE (Kurzfilm von Jeshua Dreyfus, 2009) und privaten Geldern bereits genügend Mittel vorhanden waren, um den Film zu drehen. So gaben das Team um Jeshua Dreyfus seinem Taten-drang nach und drehte den Film, ohne an die Postproduktionskosten zu denken. Nach dem ersten Rohschnitt konnte der erfahrenen Cutter Daniel Gibel (REISE DER HOFFNUNG, WAR PHOTOGRAPHER) vom Potential des Filmes überzeugt und für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Eine Förderzusage von der Migros ermöglichte schliesslich eine vollumfängliche Postproduktion.

BIOGRAFIE JESHUA DREYFUS (Regie)

Jeshua Dreyfus wurde 1985 in Brienz geboren. Bereits als Jugendlicher drehte er Kurzfilme über seinen Freundeskreis. Als Matura-Arbeit macht er einen 25-minütigen Dokumentarfilm über die soziale Vielfalt Indiens.

Danach absolviert er diverse Praktika und Assistenzen im Bereich Film und Theater und erhält so eine Ausbildung zum Regisseur. Er macht weiter eigene Kurzfilme und realisiert ab 2006 Auftragsfilm-Arbeiten. Ab 2005 Tätigkeit als Filmkritiker (bei blacksheep.ch) und Studium der Philosophie und Wirtschaft an der Universität Basel (Bachelor-Abschluss 2009).

Ab 2009 konzentriert er sich auf das Entwickeln und Realisieren von eigenen Spielfilmen. 2009 entstand DIE TERASSENTÜRE (Kurzspielfilm 9min) gefolgt von HALB SO WILD (Langspielfilm 80min, 2013).

AUSBILDUNG (AUSWAHL)

- Matura (2004, Schwerpunkt Physik & Mathematik)
- Assistenz bei Robert Schramm (Kamera, div. TV-Produktionen, Berlin 2004)
- Praktikum bei Stephan Müller (Theater-Regie, div. Stücke, Basel 2005)
- Hospitanz bei Andres Veiel (Film- & Theater-Regie, DER KICK, Berlin 2005)
- Schnitt-/Tonassistenz Thomas Lüchinger (Dokumentarfilm, JOHLE UND WERCHE, Zürich 2005)
- Praktikum bei Niki Reiser (Filmmusik, DER WEISSE MASSAI, Basel 2005)
- Bachelor-Studium Philosophie, Wirtschaft und Germanistik (Uni Basel, 2005-2009)
- Praktikum bei Daniel Dettwiler (Sound Design, div. Filme, Basel 2006)
- Assistenz bei Philip Bussmann (Theater-Video, LOST HIGHWAY, London 2008)

FILMOGRAFIE ALS REGISSEUR & AUTOR

- INDIEN – REISE IN EINE ANDERE WELT (Dokumentarfilm 25min, 2003)
- EINSCHNITT (Kurzspielfilm 6min, 2005)
- IM INTEGRIERTEN MALATELIER (Auftragsfilm Haupt Verlag Bern, 29min, 2006)
- DAS PSYCHODYNAMISCHE ERSTGESRPÄCH (Auftragsfilm Universität Zürich, 98min, 2007)
- DIE TERASSENTÜRE (Kurzspielfilm 9min, 2009)
- HALB SO WILD (Langspielfilm 80min, 2013)

AUSZEICHNUNGEN

- Basler Filmpreis 2010 (DIE TERASSENTÜRE)
- 2. Platz Schweizer Jugendfilmtage 2010 (DIE TERASSENTÜRE)
- Silbermedaille Festival swiss.movie Spiez 2010 (DIE TERASSENTÜRE)

CAST

Jonas	Oliver Russ
Babs	Jamila Saab
Fine	Anna von Haebler
Mara	Karen Dahmen
David	Stefan Leonhardsberger
Oma Friedel	Dietlinde Greiff
Hannes	Max Wagner

CREW

Drehbuchautor	Jeshua Dreyfus
Regie	Jeshua Dreyfus
Kamera 1	Robert Schramm
Kamera 2	Louis Golay
Kamera Nachdreh	Gregor Brändli
Chef Editor	Daniel Gibel
Editor	Gregor Brändli
Musik Supervisor	Raphael Albisser
Ausstattungsleiterin	Angela Hauri
Tonmeister	Matthias Gauerke
Chef Kostüme	Filomena Krause
Chef Maske	Angela Hauri
Produktionsleiter	Ruben Klein
1. Regie-Assistenz	Cécile Wagner
Chefbeleuchter	Louis Golay
Aufnahmeleiter	Peter Gugger
Sound Design	Christian Beusch
Spezialeffekte Bild	Antoine Baumann
Titel, Grafik	Joa Schmied
Location Manager	Franz Brandl
Assistenz Tonschnitt	Guido Helbling
	Alan Bagge
Casting	Sarah Dreyfus